

# Bin ich zu schüchtern für den Lehrerberuf?

Beitrag von „Buntflieger“ vom 18. September 2018 20:19

## Zitat von Jandel

Erstmal vielen Dank für die ganzen Antworten!

Meine größte Angst ist es tatsächlich, dass ich im Ref herausfinde, dass der Job nichts für mich ist, weil ich es aufgrund meiner Persönlichkeit und meiner Schüchternheit einfach nicht kann, auch wenn ich es vielleicht möchte. Ich habe in meiner Schulzeit so viele Lehrer (oder Referendare) gesehen, die weinend aus dem Klassenraum gelaufen sind, weil sie es einfach nicht konnten. Einige waren super liebe, aber auch eher schüchterne/zurückhaltende Persönlichkeiten und wollten wirklich Lehrer sein, aber sie konnten es einfach nicht. Sie konnten sich nicht durchsetzen oder haben sich so verhaspelt und gestottert, dass es ihnen so peinlich wurde, dass sie aus dem Klassenraum gerannt sind, als man sie ausgelacht hat. Ich habe einfach Angst, dass es mir genauso gehen wird und ich das komplette Studium umsonst gemacht habe und dann mit 26/27 vor dem Neuanfang stehe.

Die Lehrer, mit denen ich während meiner Praktika gesprochen habe, meinten immer, dass ihnen das Studium auch überhaupt keinen Spaß gemacht hat und nur die Praktika sie motiviert hätten, weiterzumachen. Ich fand die Praktika ok, also nicht schlimm, aber war jetzt auch nicht total begeistert. Gut, ich habe auch meistens nur rumgesessen oder die Hausaufgaben abgestempelt und mal ein Bewegungsspiel mit den Kindern gemacht.

Hallo Jandel,

generell wäre es unprofessionell (von pädagogischer Seite), dir hier auf Grund deiner Angaben vom Beruf abzuraten; da spielen zu viele Dinge eine Rolle, die man gar nicht auf die Schnelle und aus der Ferne abschätzen kann. Du schreibst oben, dass dir die kreative Arbeit mit Kindern an (ihren) Lernprozessen Spaß macht. Das ist ein wichtiger, dicker Pluspunkt, wie ich finde! Aber: Wenn deine "Bühnenangst" nicht abnimmt, wird es auf Dauer sehr sehr anstrengend, jeden Morgen mit Bauchschmerzen in die Schule zu fahren. Normalerweise ist diese Nervosität am Anfang vorhanden und nimmt dann sukzessive ab - je sicherer das eigene Auftreten wird und je mehr Handlungsspielräume einem zur Verfügung stehen (ist Übungssache), desto weniger nervös ist man.

Ein weiterer Punkt ist die Ausbildung (in der ich mich gerade befinde). Dort ist nämlich das mit der "Kreativität" gar nicht gefragt (allenfalls wird es einem mehr oder weniger gönnerhaft zugestanden), sondern da musst du - ähnlich wie auch im Praktikum, nur in einem ungleich

ernsthafteren "Setting" - nach Vorgabe (Stechuhr) funktionieren. Der Spielraum für persönliche Anpassungsschwierigkeiten ist nur sehr begrenzt bis gar nicht vorhanden. Ich will dir keine Angst machen, aber dort nimmt keiner mehr (echte) Rücksicht auf deine Befindlichkeiten. Die Lehrerausbildung ist eigentlich mehr eine (pädagogisch fragwürdige) Belastungsprobe und weniger eine eigentliche Ausbildung.

Letztlich muss einem neben dem "Lernen" (Lernwege finden, Material konzipieren etc.) auch die erzieherische Arbeit liegen, denn das ist - freilich stark abhängig von der Schulform/Altersgruppe - teilweise ein enormer Anteil am Aufgabenfeld eines normalen Lehrers. Wer eine größere Gruppe von Kindern/Heranwachsenden "führen" möchte, der muss das eben in erster Linie wirklich "wollen", sonst merken das die Kinder und tanzen einem auf der Nase herum und das ist es mit dem Lernen wiederum schlecht bestellt.

Gehe in dich. Nur du kannst diese Entscheidung für dich treffen, sonst nehmen dir andere das (später) ab. Ob es nun die Schüler sind oder die Ausbilder... 😊

der Buntflieger